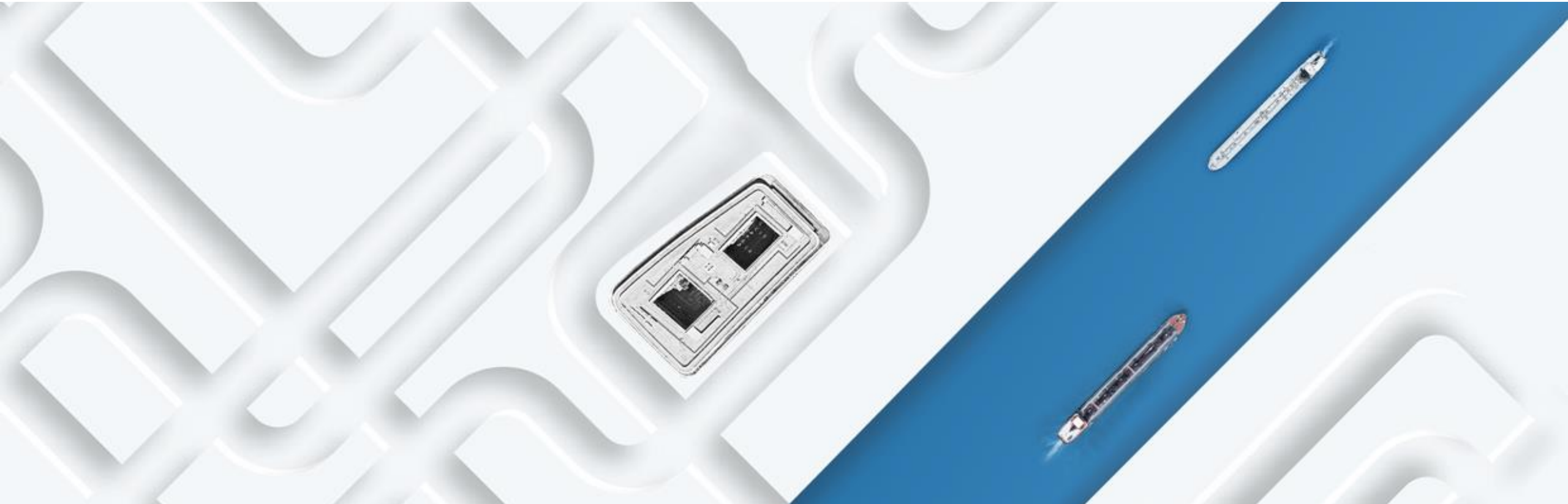


# Regionalpolitik: Zwischen Vielfalt, Gleichwertigkeit und Transformation

Regionalpolitische Fachtagung



1

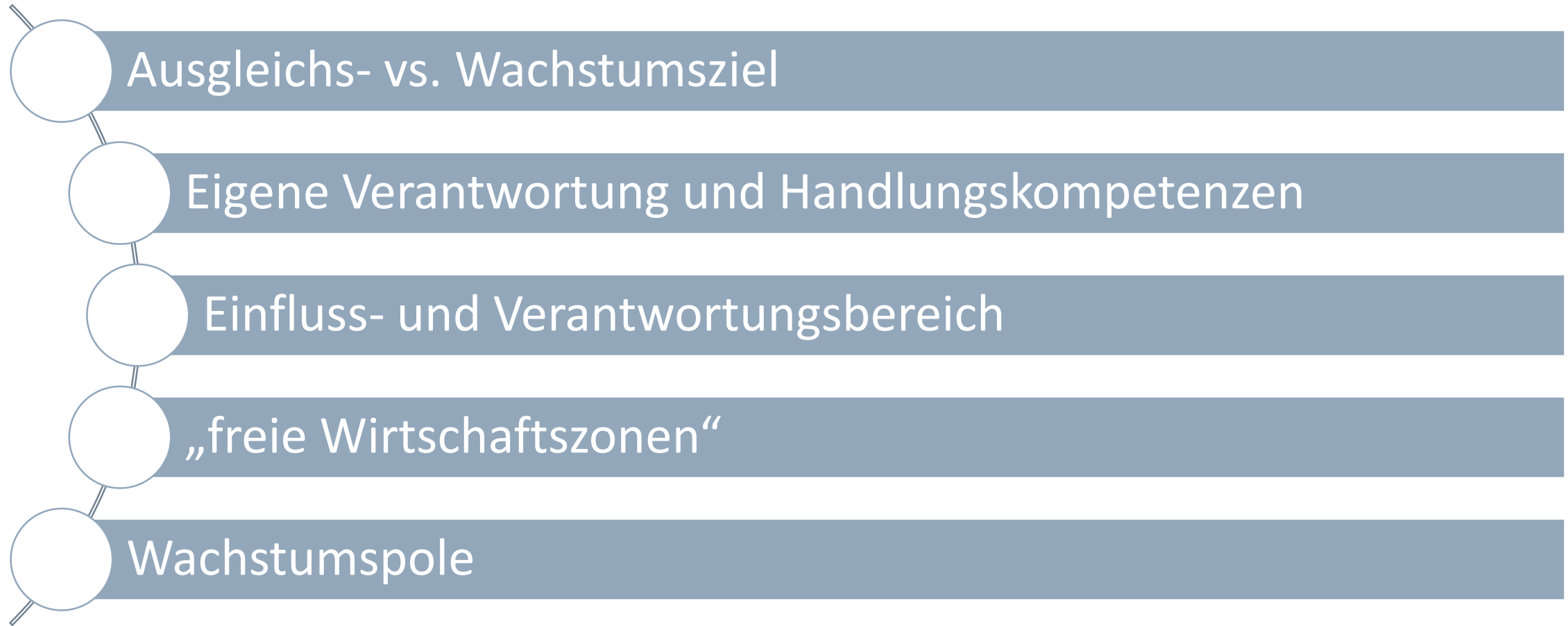
# **Regionalpolitik im Wandel: Konvergenz, Standort- und Transformationspolitik**

# Regionalpolitik im Wandel der Zeit

Bedeutsame Faktoren für die Bildung von Raumstrukturen aus europäischer Sicht

	<b>Arbeit/ Migration</b>	<b>Boden/ Rohstoffe</b>	<b>Kapital- mobilität</b>	<b>Handel</b>	<b>Wissensdiffusion</b>
<b>Agrarwirtschaft</b>	Gering	Sehr hoch, ortsgebunden	kaum/ortsgebunden	Agrarhandel entlang der Thünenschen Kreise; stationärer Handwerkshandel	kaum, wegen disjunkter Tätigkeiten (Agrar, Handwerk)
<b>Industrialisierung</b>	Land – Stadt, Landflucht, dynamisch,	Hoch, fossil, standortgebunden	Agglomeration s-gebunden	Transportkosten	Gebunden an Produktionsort
<b>Tertiärisierung</b>	Land – Stadt, dynamisch	Gering	hoch	Arbeitskosten	Vernetzung, Verbundproduktion
<b>Digitalisierung</b>	zentrale Orte	Gering	hoch	Transportkosten	Echtzeit, Mindestausstattung
<b>Dekarbonisierung</b>	Klimaflucht, global: Süd – Nord	Hoch, regenerativ, importabhängig	hoch	Tendenz der Fragmentierung (CBAM, CO2- Bepreisung)	Begrenzter Austausch bei kritischem Know- how

# Orientierung für die Regionalpolitik von 1984



Quelle: Jahresgutachten 1984/85

# Überforderung der Regionalpolitik?

Reform der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“

## GRW-REFORM: ÄNDERUNGEN GEGENÜBER STATUS QUO

Hauptziele	Beschäftigung schaffen (neu zudem: Wohlstand und Wachstum erhöhen)	Standortnachteile ausgleichen	Transformationsprozesse beschleunigen (Klimaschutz/Nachhaltigkeit)		
Förderbereiche	Unternehmensförderung (erweitert)	Wirtschaftsnahe Infrastruktur (erweitert)	Vernetzung und Kooperation	Regionale Daseinsvorsorge	
Ansatzpunkte	Fokus: Regionale Produktivität und Wertschöpfung erhöhen	Eigenständige Regionalentwicklung fördern	Grundsatz „Planung vor Investition“ stärken (Infrastruktur)	Regionale Attraktivität verbessern (auch zur Arbeits-/ Fachkräftesicherung)	
Weiteres (Auswahl)	Neue Interventionslogik	Stärkung „Guter Arbeit“	Mehr Flexibilität bei bestimmten Fördertatbeständen	Erhöhte Transparenz, Evaluation und Evidenzbasierung	Digitalisierung/ Beschleunigung Antragverfahren

■ Keine Änderung   
 ■ Teilweise Änderung\*   
 ■ Neu ab 2023\*

\* Umsetzung erfolgt durch die Länder im Laufe des Jahres 2023.

Quelle: BMWK (2022)

## VIERTES KAPITEL

### Wirtschaftliche Erneuerung altindustrieller Problemregionen: Das Beispiel Ruhrgebiet

*„Ein erheblicher Teil der Standortdefizite des Ruhrgebiets ist auch **politischen Fehlern und Versäumnissen** zuzuschreiben. **An finanziellen Mitteln**, die dem Ruhrgebiet zugeflossen sind, **hat es nicht gefehlt. Doch nicht alle Defizite haben mit einem Mangel an Geld zu tun.** Eine dynamisch wachsende Wirtschaft braucht nicht nur Arbeit, Kapital und eine gute Infrastruktur, sie braucht vor allem **Gestaltungsspielräume**, um mit neuen Ideen, Produkten und Organisationsformen erfolgreich zu sein. **Wenn es hieran fehlt, dann helfen auch finanzielle Prämien nichts, zumal dann nicht, wenn sie in einer ungewöhnlichen Vielzahl von verschiedenen Förderprogrammen versteckt sind.**“ (SVR, 1988)*

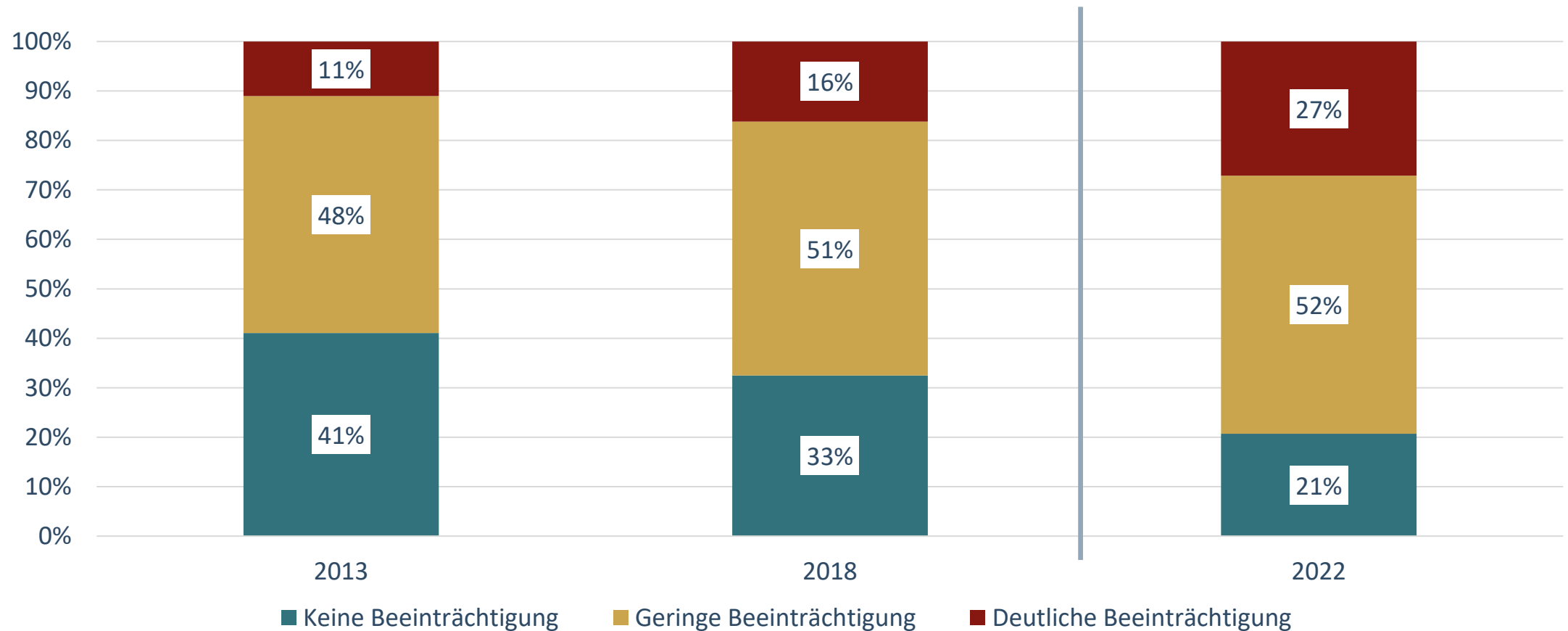
Quelle: Sachverständigenrat Jahresgutachten 1988, Ziffer 395

2

**Vorausschauende  
Strukturpolitik:  
Notwendigkeit oder Illusion?**

# Notwendige Bedingung: Infrastrukturpolitik

Beeinträchtigung der Geschäftsabläufe durch Infrastrukturmängel, Angaben in vH der befragten Unternehmen in Deutschland

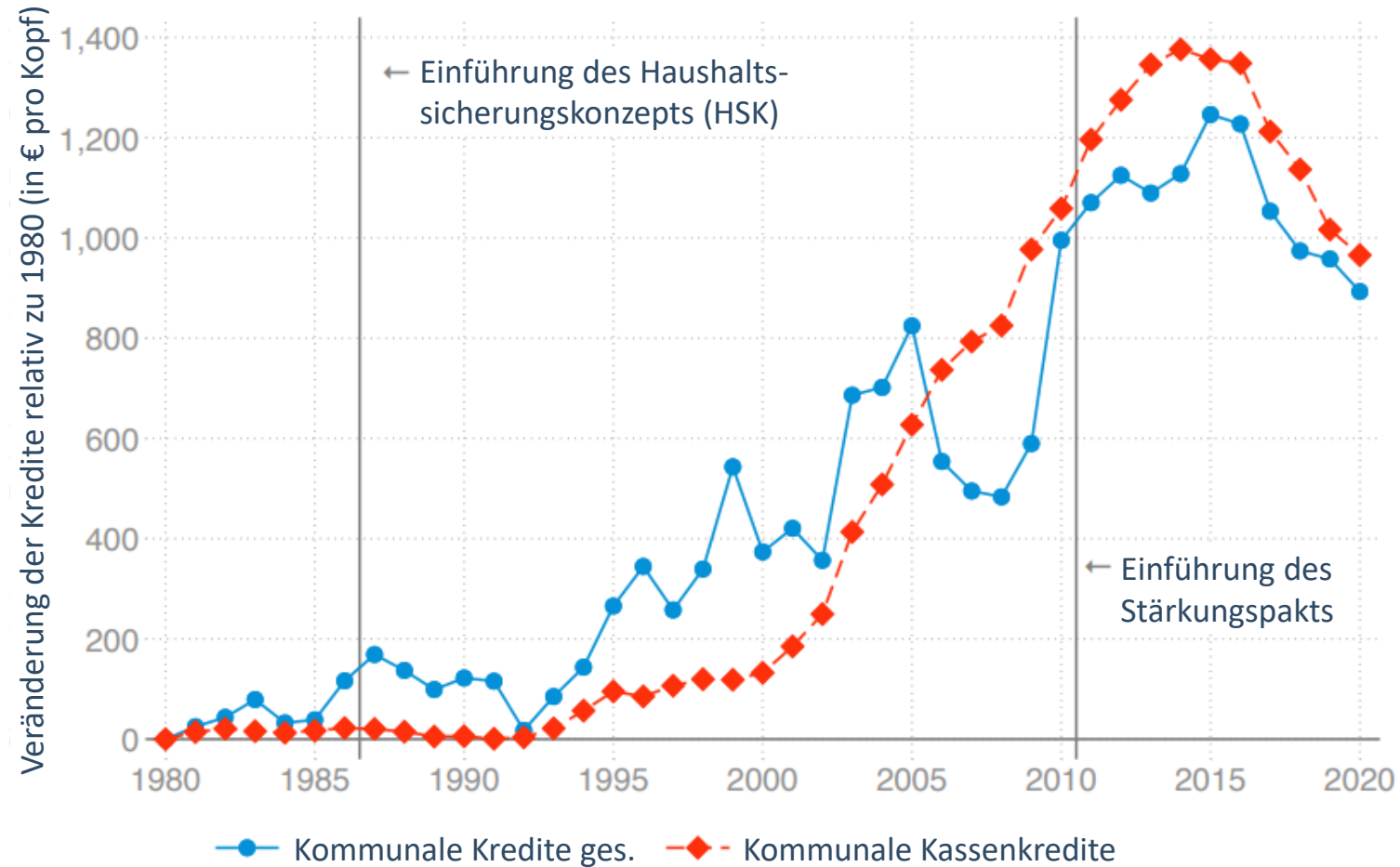


\*Rest zu 100 Prozent: keine Beeinträchtigungen  
IW-Unternehmensbefragungen  
Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft



# Notwendige Bedingung: kommunale Handlungsfähigkeit

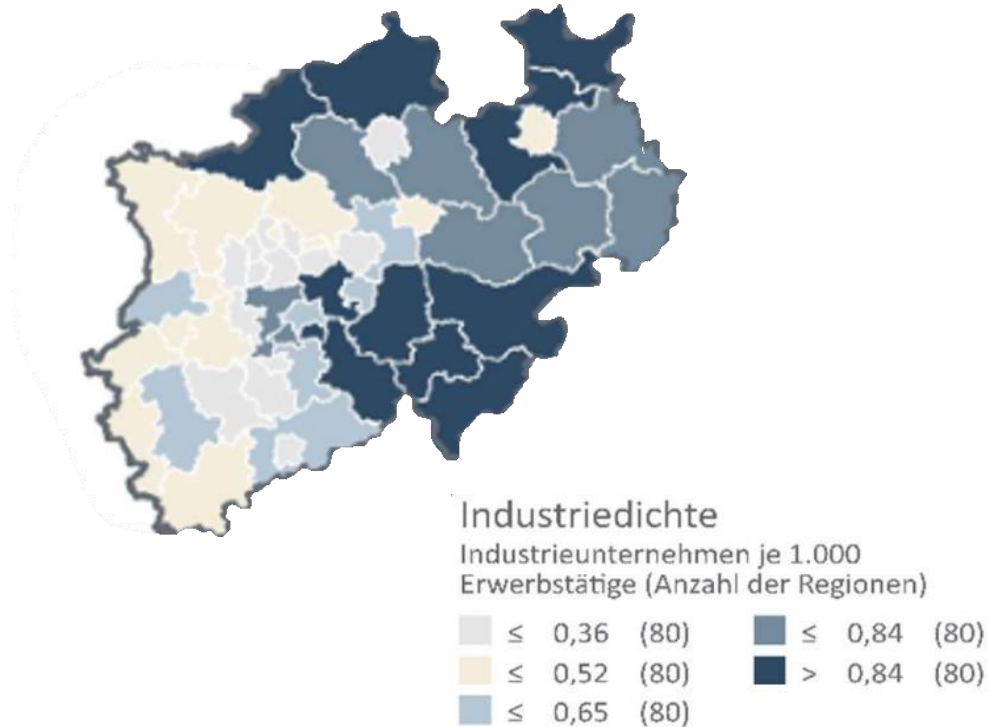
Entwicklung der durchschnittlichen Pro-Kopf-Verschuldung der NRW-Kommunen seit 1980 in Preisen von 2010



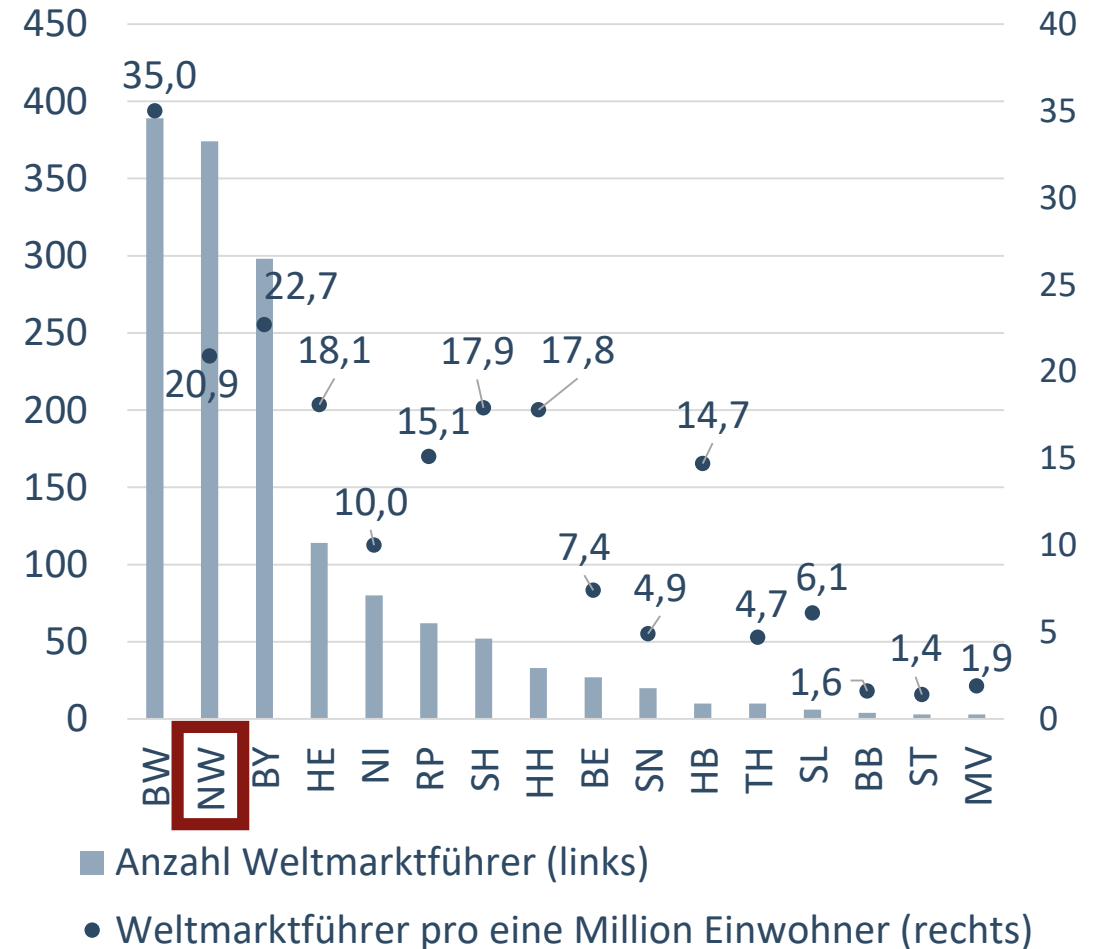
Quelle: Fremerey, Lichter, Löffler, 2022

# Resilienzfaktor: regionale Balance und Weltmarktführer

## Industriedichte, 2020



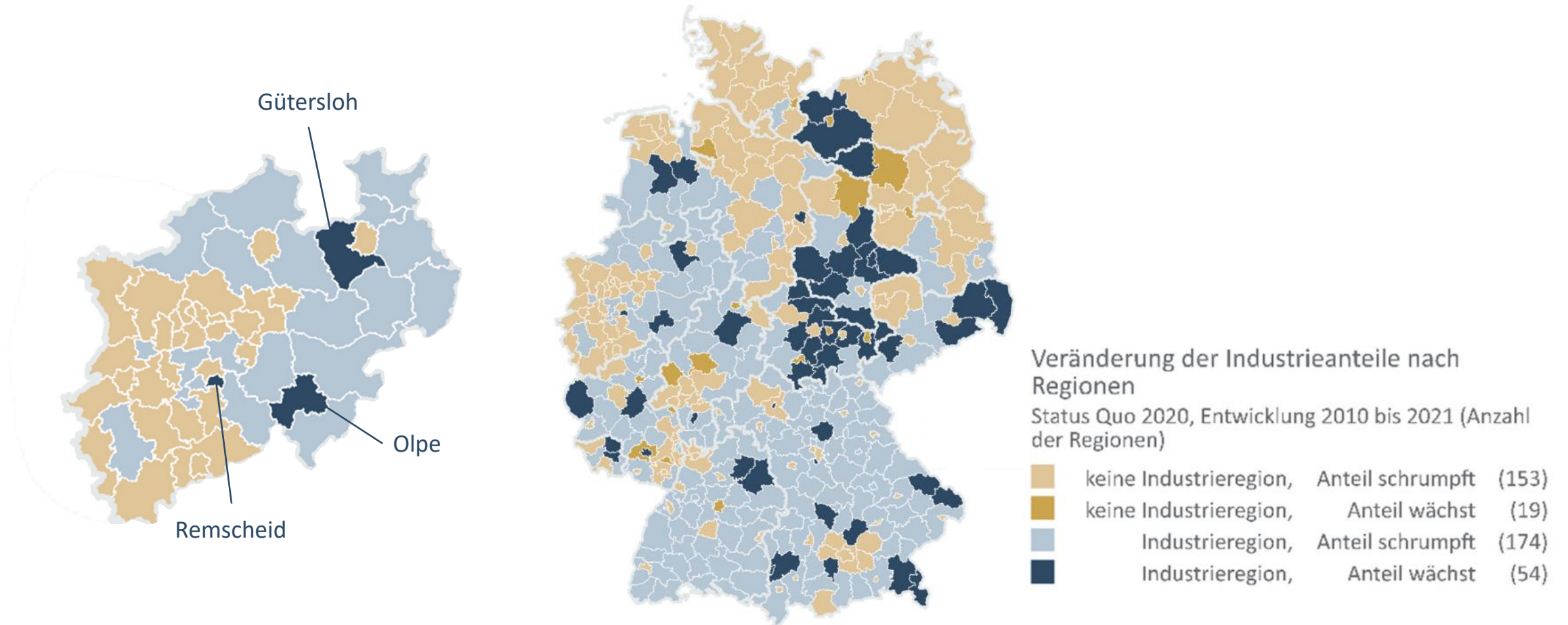
## Hidden Champions, 2021



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft

# Vorrausschauende Strukturpolitik: Industrie im Wandel

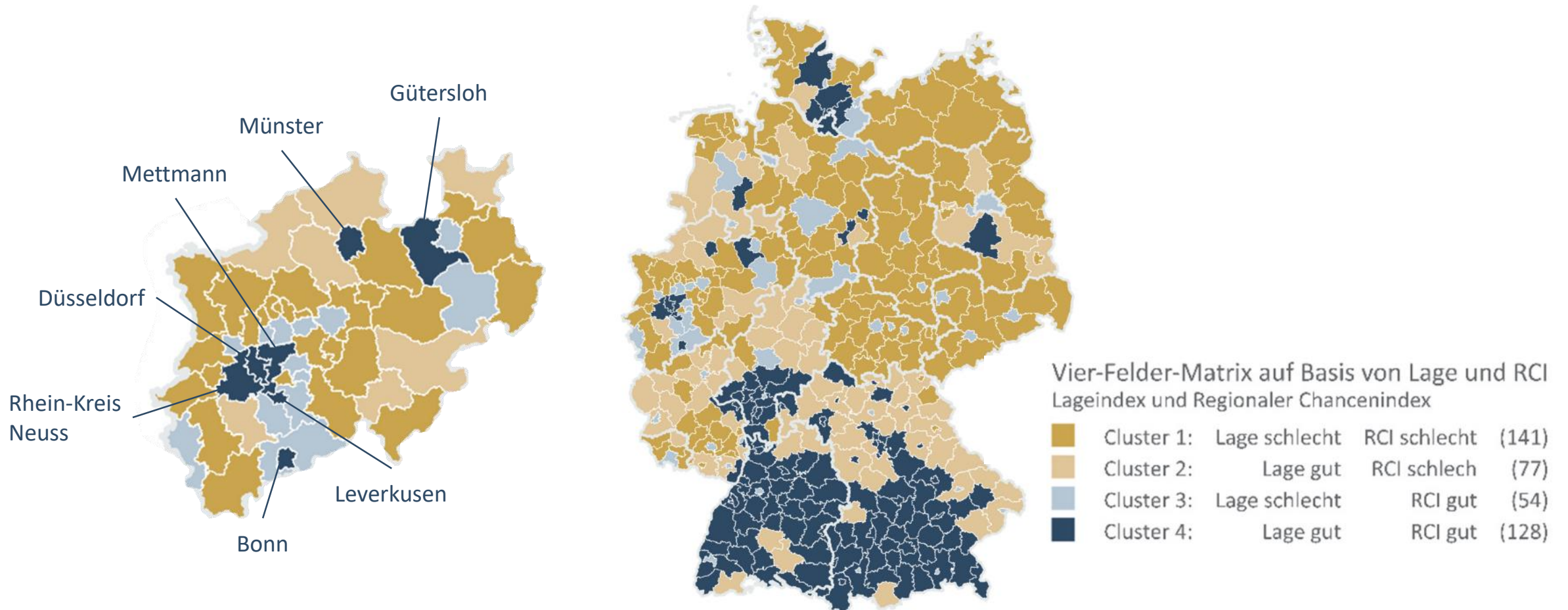
Veränderung des Anteils der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Produzierenden Gewerbes (ohne Bauwirtschaft) zwischen 2010 und 2021



Quelle: IW Consult-Regionaldatenbank (2022), eigene Berechnungen

# Vorrauschauende Strukturpolitik: Standortpolitik

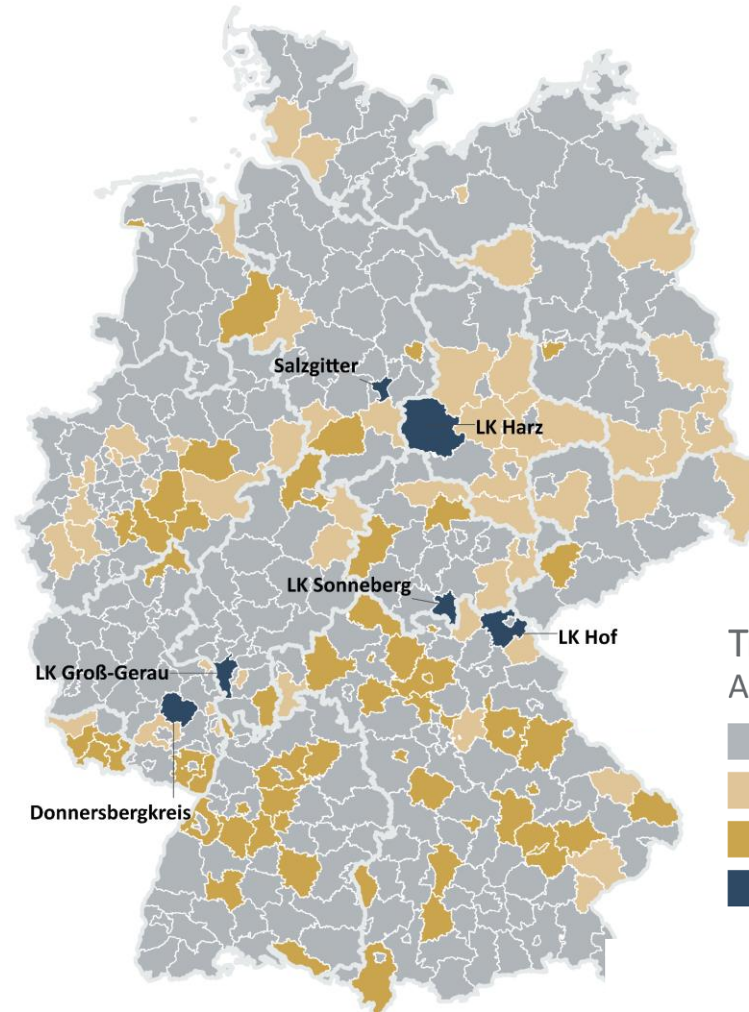
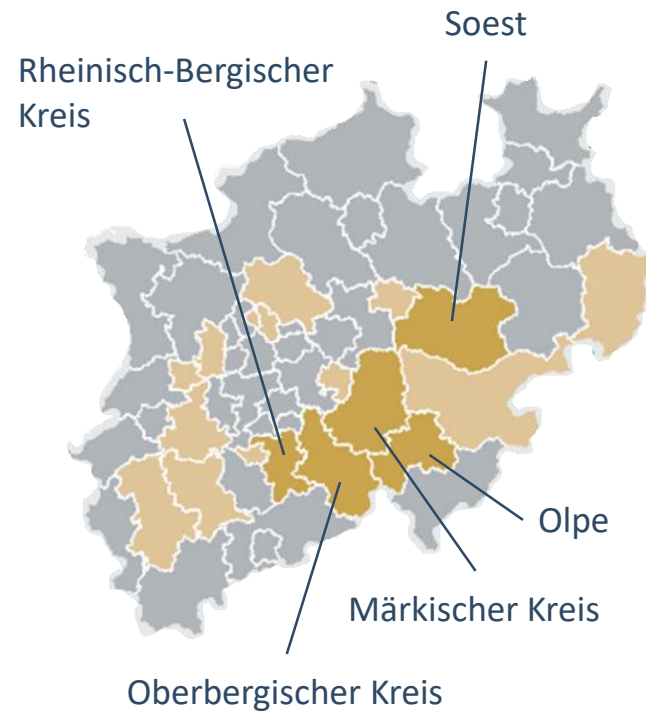
Regionen aufgeteilt nach vier Cluster auf Basis des Lageindex und regionalen Chancenindex\*



\*Lageindex: Produktivität und Arbeitslosenquote, Chancenindex: Wissen, Branchenstruktur und Wachstumsumfeld, Demografie sowie Infrastruktur und Attraktivität  
Quelle: IW Consult-Regionaldatenbank (2022), eigene Berechnungen

# Vorrauschauende Strukturpolitik: Transformation per Termin

Regionen nach Betroffenheit bei automobilener oder ökologischer Transformation



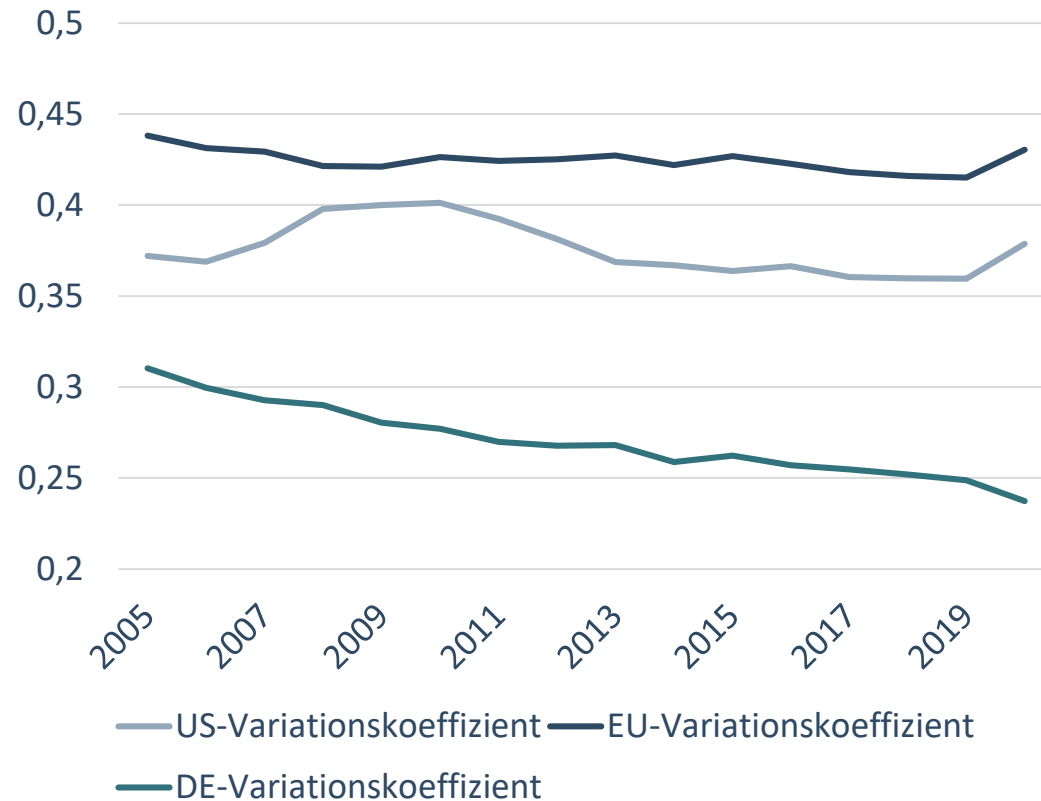
Transformationsregionen  
Automobile oder ökologische Transformation

Keine Transformationsregion	(283)
Transformationsregion (Ökologie)	(53)
Transformationsregion (Automobil)	(58)
Transformationsregion (beides)	(6)

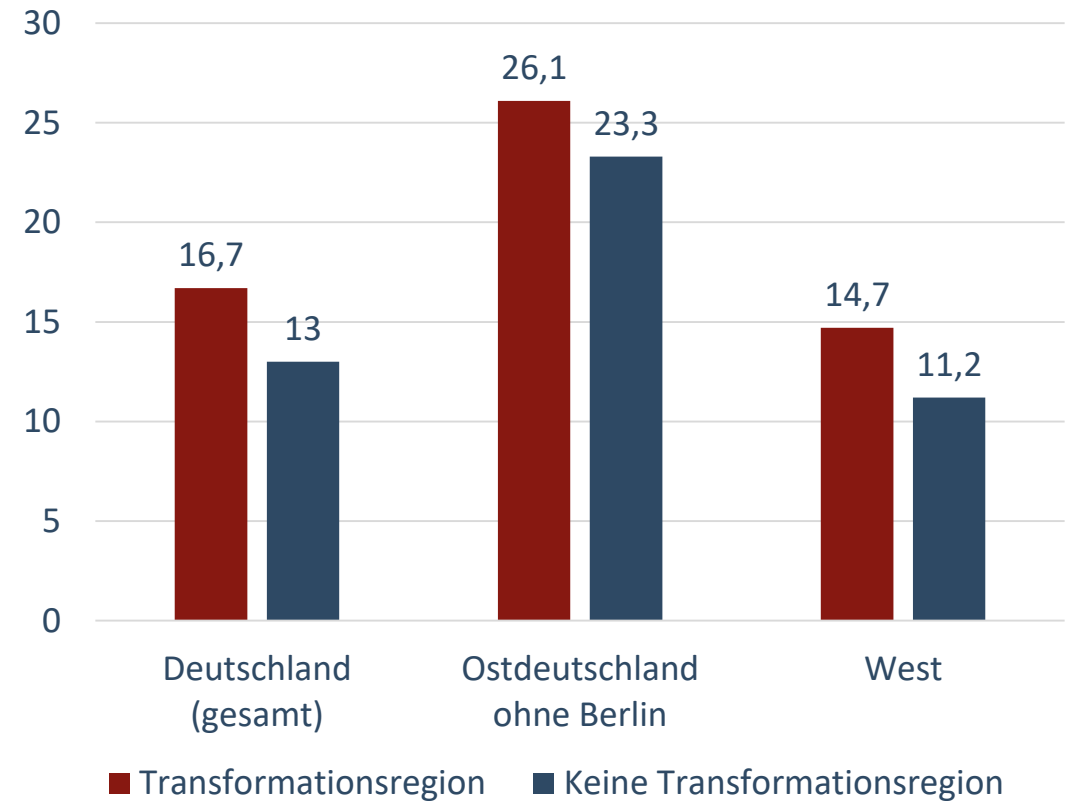
Quelle: IW Consult-Regionaldatenbank (2022), eigene Berechnungen

# Unsicherheit als Treiber von Rechtspopulismus

Varianz der regionalen **Einkommen**:  
Variationskoeffizient, TL2 Regionen, in  
Kaufkraftparitäten



**AfD-Wahlneigung**, Sonntagsfrage,  
Frühjahr 2023



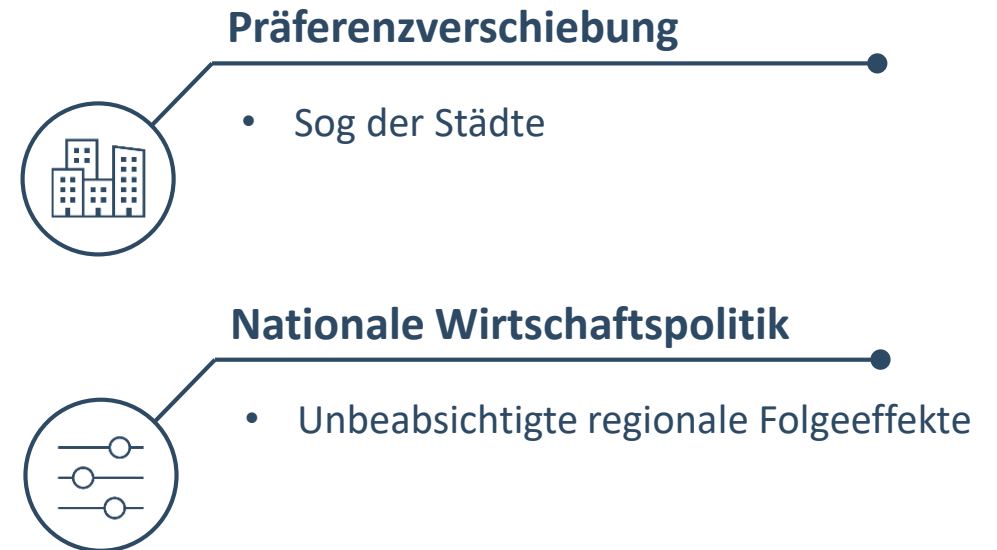
Anmerkung (links): EU ohne Zypern; Anmerkungen (rechts): Durchschnitt der Landkreise und kreisfreien Städte; Berlin wird Westdeutschland zugerechnet; Transformationsregion: hoher Beschäftigungsanteil in energieintensiven Branchen, emissionsintensiven Anlagen, der Automobilindustrie, oder traditionellen Antrieben.

Quellen: OECD, Institut der deutschen Wirtschaft, IW Consult (2022), Bundeswahlleiter und IW-Personenbefragung 2023

# 3

## **Regionalpolitik im Konfliktfeld: Ziele, Instrumente und Kompetenzen**

# Treiber regionaler Divergenz



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Pflüger (2019)



# Koordinierungsfunktionen in der Transformation

## Nach Politikebenen



### Europa

- *Integration & Geopolitik*
- Schuldenregeln
- Gemeinschaften funktionaler Integration: Verteidigung und Investitionen
- Versorgungssicherheit und Rohstoffbeschaffung



### Bund

- *Standort- & Industriepolitik*
- Finanzierung und Sondervermögen
- Infrastruktur, Transportwege
- Energiekostensenkung
- Carbon-Contracts-for Difference, Industriestrompreise
- Investitions- und Innovationsförderung
- Fachkräftesicherung



### Länder

- *Regulatorisch & Bildungskompetenz*
- Netz- und Leitungsausbau
- Abstandregelungen
- Regionale/ lokale Energiepreissysteme
- Landnutzung und Naturschutz
- Bildungs- und Forschungsinitiativen



### Kommunen

- *Umsetzung & Förderung*
- Umsetzung Transformationsaufgaben vor Ort als Vorbild
- Planungs- Beratungs- und Versorgungsaufgaben
- Regionalmanagement
- Auswahl von Instrumenten zur Förderung

Bildquellen: Pexels, iStock, pixabay

# Zielkonflikte in der Regionalpolitik

Beziehung unterschiedlicher Ziele regionaler Wirtschaftspolitik

Schwerpunkte ausgewählter regionalpolitischer Programme und Fonds

Ziele	Wachstum	Ausgleich	Nachhaltigkeit/ Transformation
Wachstum	Passive Sanierung/ Kurze Frist	Harmonie	Konflikt
Ausgleich	Konflikt		Konflikt
Nachhaltigkeit / Transformation	Harmonie	Harmonie	Aktive Sanierung/ Lange Frist

Ziele / Instrumente	EFRE	ESF	JTF	GRW	InvKG	Progress. NRW
Ausgleich / Konvergenz	x	x		x	x	
Wachstum / Beschäftigung	x	x		x	x	
Transformation / Nachhaltigkeit			x	x	x	x

Links: oberhalb Diagonale: Nachhaltigkeit in kurzfristiger Betrachtung, unterhalb Diagonale: Nachhaltigkeit in langfristige Betrachtung,  
Quelle: in Anlehnung an Eckey (2008), eigene Darstellung

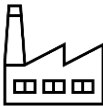
# Wirtschaftspolitische Ableitungen der Regionalpolitik



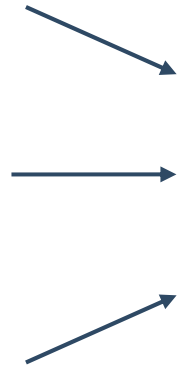
regionale Besonderheiten  
und multiple Ziele



Kompetenzverteilung  
durch politische Strukturen



volkswirtschaftlicher  
Strukturwandel



**Regionalpolitik als  
Querschnittsaufgabe  
mit differenzierter  
Raumwirksamkeit**



**Notwendigkeit finanziell  
handlungsfähiger Kommunen**

Prof. Dr. Michael Hüther

Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft

